

Konzert-Theater mit Witz

Maria Rosendorfsky und das Ensemble Blechlabor im Podium

**Elf Blechbläser, ein Schlagzeu-
ger und eine Sopranistin? Kann
das gutgehen? Und wie! Das
zeigt der komödiantisch-musi-
kalische Abend mit dem Ense-
mble Blechlabor und Maria Rosen-
dorfsky im Podium.**

CHRISTA KANAND

Gerade hat sich das Bläser-Aufgebot mit Joe Zawinuls „Mercy, Mercy“ die Publikumsgunst erspielt, da macht sich ihr Trumpfass, die hübsche Sopranistin Maria Rosendorfsky vom Theater Ulm, auf zu neuen Ufern. Perplex reagieren die Musiker von Blechlabor. In seiner Ratlosigkeit ähnelt „Cheflaborant“ Tobias Räggle am Dirigentenpult noch mehr als sonst Woody Allen.

Maria sucht mit ihrer wandlungsfähigen Prachtstimme zwischen Mozart-Koloraturen, Wagner-Furiengeheul, Jazz-Standards und Mini-Jobs in den USA ihr Glück. Derweil reift bei Rägles amüsantem Vortrag über Bläser-Historie und Orchester-Alltag mit Fallbeispielen vom Renaissance-Trio über den Rock Gassenhauer „Smoke On The Water“ die Erkenntnis: Ohne Sängerin geht's nicht. Obwohl Schlagzeuher Karl Koch ständig rät „Ruf Maria an!“,

sucht Räggle anderweitig Ersatz. Ein Fiasko. Diverse Kandidatinnen, die Maria Rosendorfsky wunderbar wandelbar umwerfend verkörpert, sorgen comedyreif für Lachtränen. Als letztendlich die echte Maria zu den Blechlabor-Tausendsassas zurückkehrt, ist alles wieder im Lot.

Mit Witz und Charme verquickt das höchst unterhaltsame Konzert-Theater „Wo war ich schon einmal und war so selig...“ nach einer Idee von Maria Rosendorfsky und

Blechlabor-Gründer Tobias Räggle flotte Dialoge, Szenen und musikalischen Hochgenuss. Das gut zweistündige Projekt, inszeniert von Jörg-Heinrich Benthien und Nilufar K. Münzing, ist ein Hit. Begeistert erkämpften sich Bravo-Rufe und Trampelsalven den Zugaben-Rauschmiss „It Don't Mean A Thing“.

Info Das nächste Mal ist die Produktion wieder am 7. November, 18 Uhr, im Podium des Theaters zu sehen.



Amüsante Melange: die Musiker von Blechlabor unter der Leitung von Tobias Räggle und die Sopranistin Maria Rosendorfsky.

Foto: Andreas Usenbenz